

Ledebur: Da reiten sie!

Ernst: Das war ein sehr prächtiger Mann! Der hatte eine hübsche Frau!

Ledebur: Ja!

Ernst: Sind die vom Hofe des Königs Lustik?

Ledebur: Ja, mein Junge! Vom Hofe des Königs Lustik!

Ernst: Ist er ein böser Mensch?

Ledebur: Ein böser Mensch? Nein! Er ist ein Franzose, und wir sind Deutsche!

Ernst: Ja, Vater! Und ist er darum ein böser Mensch?

Ledebur: Ernst! Wir sind von verschiedener Art! Und das hat Gott so gewollt! Wer aber seine Deutschesheit ausziehen könnte wie einen Rock, der würde damit noch lange nicht zum Franzosen — der würde zum Lumpen! Verstehst du das?

Ernst (nach einigem überlegen):

Ja! Vater!

Ledebur: Komm!

(Sie gehen ins Haus.)

I. Teil, 9. Bild

Bei der Witfrau Pröppken. (Würz setzt sich zu Tisch. Wisken trägt das Essen auf.)

Wisken: Dää! Ett! Un hier is'n Tassen mit Milke!

Würz: Warum so ungnädig heute, Madame Pröppken?

Wisken: Wat ungnädig? Bi us is keine Moude, anner Lüe Schmant ümme dei Schnuten tou schmeern!

Würz: Nun, nun! Ich verlange ja nur einen freundlichen Blick und ein aufmunterndes Wort!

Wisken: Dat ligg bi ju!

Würz: Wieso? Madame?

Wisken: Wenn Sei dää hingah, woa Sei dennekumen sind, denn lach ick! Wek'n Deiv in Pärstalle!

Würz: Madame! Das Essen schmeckt mir nicht sonderlich gut heute mittag! Und die Milch ist so fett!

Wisken: Dei drenket man ruhig ganz ut! Dovan vöstah Sei nix! Dat is Beistmelke! Jeden Minsken schmickt et säo, odder hei't seck vödeint häf! Dat häf dei leime Gott säo inricht!

Würz: Ach gehen Sie! Lassen Sie den lieben Gott aus dem Spiele!

Wisken: Nee! Nee! Moschö Maire! Just vö öhn wißt sich ut! Sei find en Dütsken!

Würz: Was deutsch? Sind die Franzosen schlechtere Menschen, Madame? Sie haben ihre Revolution für die Menschheit gemacht! Sie bringen uns ihre Kultur!

Wisken (verächtlich):
Öhr Kultur!

Würz: Madame! Ich habe heute abend noch ein Rendez-vous! Was führen wir da so deutsche und ärgerliche Gespräche!

Wisken: Ranndeemu? Säu! Denn drenket jue Milke man ut!

Würz: Die Frederkings Anna ist ein hübsches Mädchel! Und da der Jan marschirt, wird ihn der Würz ersetzen! Das ist doch menschenfreundlich, Madame!

Wisken: übrigens Moschö Würz — mit Eaten sin ji sädig un dei Milke hä ji utdronken! — wi häd vandage all dän fiftaihnten April! Ji müet mi dat Kostgeld van Monat März nää betahlen!

Würz: Kostgeld? Seit wann bezahlt un maire francais im Königreich Westfalen Kostgeld?

Wisken: Wat? Sei wüd dat Kostgeld nich betahlen, wat wi utmaket häd?

Würz: Ich kann mich keiner Abmachung erinnern, Madame!

Wisken: Bedreiger! Nää'n Präfekten schriebe ich hinn un zeige dat an!

Würz: Oho! Madame! Darf ich Sie einmal fragen, ob Sie überhaupt einen Speiseschein gelöst haben?

Wisken: Speiseschein?

Würz: Nun! Jeder Bürger, der einen Gast in Logis nimmt, muß einen Speiseschein lösen! Also werde ich Sie anzeigen, Madame, wegen Steuerbetrug!

Wisken: Säon Satan beß du! Teuf!
(Sie ergreift eine Bratpfanne und dringt auf ihn ein.
Würz springt auf.)

Würz: Hilfe! Gewalt! Gewalt!

(Er sucht unter Schlägen das Weite.)

Wisken: Du Schwinigel! Du krumme Hund! Butcher! Bedreiger!

Ich well di helpen! Du Schöttenjäger! —

Säo! Dei kump mi nich wier in Logis! Mi froet blouß, dat hei sine Rizinusmilke utdronken häf! Dää schall ut finen Ranndeemu vanäabend wall'n gräate Schitterie wern!

(Sie räumt die Sachen ab und will fortgehen. Jan taucht auf.)

Jan: Tante Wisken!

Wisken: Jan! Junge! Woa kums du denne?

Jan: Mul häaln! Wäerske! Ut'n Osnabrückschen! Binn utrieten!

Wisken: Junge! Junge! Dat kann di dän Hals kosten!

Jan: Säo läge schall't wall nich wern! Heß du nix tou eaten? Ich hebbe Honger un Dost! Nää Hus kann ich nich hinn! Dää ligg jaa nää dei Dupont mit sine Soldaten up Exekution!

Wisken: Teuf! Junge!

Jan: Hier is jaa wat! Fleisk!

Wisken: Dat kannse nich eaten! Dää häf'n Feken bie seten! Dat is Trapptrapp! Fleisk van Pärshlächter! Teuf! Ich häal di wat anners!

(Sie geht fort und trifft auf halbem Wege Anna.)

Anna: Tante Wisken! Ich könnt in Huse nich mehr uthäaln! Is dei Würz nää bi di? Dei woll doch vanäabend mit mi läos!

Wisken: Dei sitt upe Wache för sikk! Aber'n anner is dää! Riend! Bah man drifte hinn!

Anna (erblickt Jan):

Jan! Min Jan!

Jan: Anna! Lüt!

(Sie umarmen sich.)

Anna: Junge! Ich kriege richtige Hattekloppen, wenn ich mi daover näadenk, wat met di wäd!

Jan: Si man ruhig! Lüt! Nu krieget se mi säo schwanke nich wier!

Anna: Un dine Aalen?

Jan: Häd se dei Exekution wegnohmen? Nee! Denn is't äuk egal!

Anna: Woa mud du denn bliben?

Jan: Ick schlah mi in't Preußische!

Anna: Jan! Ick binn dää bäale ganz mit fäädig!

Jan: Kopp häoch! Lüt! Up dän Transport nää Osnabrück find wi mit fifunniegenzig Mann utrieten! Un ein Bataillon wörn wi blouß!

Wisken (kommt zurück):

Hier! Jan! Nu ett ers döchtig! Eaten un Drenken häält Lij un Seele touhäupe!

Anna: Tante Wisken! Wenn hei man blouß ers wier wege wör!

Jan: Et gönnt mi keinen Happen!

Anna: Nu mak du man nää Speukfel in döffe ernste Lage!

Jan: Ach Lüt! Dei Strickriders find schwanke! Aber dei Jan is nää schwänkerer! Zwei häd se allerdings däadschoten upe Flucht!

Würz (im Hintergrund, kläglich):

Madame! War alles Spaß eben! Ich werde das Kostgeld morgen bezahlen! Bin plötzlich sehr krank geworden! Lassen Sie es gut sein! Madame!

(Er ist unterdessen näher gekommen.)

Anna: O Gott! Dei Würz!

Würz: Ach sieh! Herr Jan!

Wisken: Dei Afftritt is oupen!

Würz: Ich komme gleich wieder! Sehr interessant, Herr Jan! (Eilig ab. Er hält sich die Hände hinten vor. In diesem Augenblick fährt der Bauer Mertens aus Jössen mit einem Fuder Stroh vorüber.)

Jan: Dei mot mi metniehmen! Anna! Maket gäud! Grüß uße!

Anna: Jan!

Wisken: Hier is nää Wost un Brääd!

(Jan läuft zu dem Bauern hinüber.)

Jan: Lää mi dää in't Sträöh krupen! Dei Strickriders sitt achter mi!

Mertens: Ree! Ree! Ick will mi dää äuk dei Fenger nich an vöbrennen!

Jan: Buer! Du biß doch'n Dütsken!

Mertens: Dütsken hinn, Dütsken her! Na! Minswegen krup rinn!

(Jan kriecht hinein. Der Wagen mit ihm ab.)

Anna: O Gott! Tante! Wenn se'n nu wier packet!

Wissen: Ruhig! Lüt! Sei steiht in Gottes Hand! (beide ab.)

I. Teil, 10. Bild

Vor einem Gutshof.

Gieseking: Junge! Wenn dei Bronn dat säo witter maket, denn wäd hei dää arm bie! Mi häf hei beide Päre betahlt, dei mi dei Franzosen ehgister ut'n Stalle häalt häd!

Tiemann: Mi häf hei dat Geld för twee Kälber gieben!

Hucke: Jää! Un mi häf hei dür Dage dat Föhr Schwine ersett, woa ick mit näa'n Make woll! Dei hödden se mi jaa requiriert!

Rottmann: Un ick schwöre darup! Dat Geld för dei Zwangs-anleihe för döt Jahr van use Gemeinde — dat häf hei äuk ut sine Tasken betahlt, odder wenigstens dän gräatsten Deil touschoten! Ist nich säo? Sinnick?

Ellerhoff: Ick schall nix seggen! Lue! Zwei Driddel! Aber schwiget daover!

Poll: Jää! Ick kannt ju jaa ruhig seggen! Dei ganzen Dage-gelder för dei Exekutioun häf hei mi äuk gieben! Dat sin bit jeß 700 Franks!

Rottmann: Donner!

Poll: Jää! Woa schall ick dat Geld denn denne niehmen?

Klöpper: Gister häf use Bronn wier wat annen Dag gieben! Junge! Junge!

Alle: Wat denn? Bötell eß! Wat denn?

Klöpper: Dää kamm'n franzeusken Obrist mit sine Leutnants un woll bi öhn overnachen! Nu! Sei wist'n öhr Schläapstie un denn kriegen se äuk wat tou eaten! Ob sei nu met dän Eaten nich toufrie wörn odder ob sei sick ägert hödden, dat hei nich mit öhr bin Diske seten häf, up alle Fälle fäng dei Obrist mit'n Mäal an tou krakeelen un see, hei völangede 'n betere Bewiertung! Is gäud, häf use Bronn seggt, morn schü ji mehr hebben! Un nu, gister middag, häf sik use Bronn